

Diätenkommission nimmt Arbeit auf

Die Sachverständigenkommission zu Fragen des Abgeordnetenrechts (Diätenkommission) hat sich am 3. April im Landtag konstituiert. Vorsitzender der Kommission ist der ehemalige Vizepräsident des Bundestages Dr. Helmuth Becker. Er wird vertreten durch die Vorsitzende der deutschen Steuergewerkschaft Hamburg, Helga Schulz.

Der Landtag NRW hat die 15-köpfige Diätenkommission am 23. März 2001 mit dem Auftrag eingesetzt, sich mit der Rechtsstellung der Abgeordneten zu befassen und in diesem Zusammenhang unter anderem folgende Fragen zu prüfen:

- Grundentschädigung und Zusatzentschädigungen
- Steuerfreie Aufwandsentschädigung
- Übergangsgeld
- Alters- und Hinterbliebenenversorgung
- Zuschüsse in Krankheits-, Geburts-, Pflege- und Todesfällen
- Anrechnungsbestimmungen beim Zusammentreffen mehrerer Bezüge.

Die Kommission besteht aus den 15 Mitgliedern: Dr. h. c. Helmuth Becker, ehemaliger MdB und Vizepräsident des Bundestages (Vorsitzender), Julius Cronenberg, Unternehmer, Walter Haas, Vorsitzender DGB-Landesbezirk NRW, Hansheinz Hauser, Präsident des nordrhein-westfälischen Handwerkskammertages, Dr. Hans-Ulrich Klose, MdL, Rainer Michaelis, ehem. MdL, Dr. Bernd Michaels, Vorstandsvorsitzender der Provinzial Rheinland, Dr. Achim Rohde, ehem. MdL, Ute Scholle, Präsidentin des Landesrechnungshofs, Helga Schulz, Vorsitzende der deutschen Steuergewerkschaft Hamburg (stellvertretende Vorsitzende), Dr. Jörg Steinhausen, Geschäftsführer Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, Professor Dr. Klaus Stern, Universität Köln, und Alfred Ulrich, Präsident der Rechtsanwaltskammer Düsseldorf. Der Präsident des Landtags nimmt als beratendes Mitglied teil. Die Kommission wird von Markus von Schallscha unterstützt, der von der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung abgeordnet wurde.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Carina Gödecke MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Marianne Thomann-Stahl MdL (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin; Johannes Rimmel MdL (GRÜNE), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Notker Becker (CDU), Pressesprecher; Michael Block (FDP), Pressesprecher; Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten.
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Der Überraschungscoup von NRW-Ministerpräsident Wolfgang Clement hat Hannelore Kraft mit einem Schlag bekannt gemacht. Doch Karrieresprünge sind für die 39-jährige Sozialdemokratin nichts Ungewöhnliches, seit sie sich in der Politik engagiert hat. Dass die neue Ministerin für Europa- und Bundesangelegenheiten politisches Gespür hat und weiß, wie man in diesem Metier die Fäden ziehen muss, hat sie bereits vor ihrer Berufung am Beispiel Metrorapid bewiesen.

Falls die Schwebbahn nach Nordrhein-Westfalen kommt, wird sie in Mülheim halten. Ursprünglich sollte die Magnetbahn nur unter der Ruhrstadt durchrauschen. Dass der zusätzliche Stopp zumindest in die Machbarkeitsstudie aufgenommen wurde, kann sich die gerade frisch gekürte Ministerin und SPD-Landtagsabgeordnete Hannelore Kraft zusammen mit Parteifreunden als Verdienst anschreiben. „Wir waren sehr aktiv und haben es geschafft“, freut sich die Sozialdemokratin, die erst seit dem 2. Juni 2000 ihre Heimatstadt Mülheim im Düsseldorfer Parlament vertritt. Der freundlich lächelnden, zierlichen, blonden Frau sind Energie und Zähigkeit ins Gesicht geschrieben. Die Diplom-Ökonomin weiß, was sie will und kann. „Da habe ich Ahnung von“, sagt die Sozialdemokratin im Gespräch, wenn es um Neue Medien, Wirtschaft und Europa geht.

Zur Politik kam Hannelore Kraft über ihre Mitarbeit in einer Elterninitiative. Damals ging es um die Neufassung des Gesetzes über Kindertagesstätten. Als Mutter eines kleinen Jungen engagierte sie sich und bezog Position. Hannelore Kraft sah sich die politischen Mechanismen genauer an, und schon sehr rasch gab es keinen Zweifel, dass ihr Platz bei der SPD war. Obwohl es ein wenig paradox klingt, war die für die SPD verlorene Kommunalwahl 1994 noch ein zusätzlicher Anreiz für ein politisches Engagement für die Mülheimerin. Hannelore Kraft sah die Chance, bei einem Neuanfang in der Partei etwas bewegen zu können. Damals habe sie zu sich selber gesagt: „Vielleicht können die dich gebrauchen.“ Im Oktober 1994 war die Niederlage. Im November darauf trat Hannelore Kraft in die SPD ein, und schon im Februar 1995 kandidierte sie erfolgreich für den Unterbezirksvorstand. Gleichzeitig wurde sie Mitglied der IG Metall. Seit 1999 ist die SPD-Frau auch Mitglied des Ortsvereinsvorstandes Mülheim-Stadtmitte.

Sehr bald lockte Hannelore Kraft der Landtag in Düsseldorf. „Mich interessieren die Themen, die dort behandelt werden, besonders. Außerdem habe ich durch meine berufliche Erfahrung einen guten Einstieg in viele der dort behandelten Arbeitsbereiche.“ Nach ihrer Ausbildung als Bankkauffrau mit Kaufmannsgehilfenbrief, studierte die Mülheimerin von 1982 bis 1989 an der Universität-Gesamthochschule Duisburg Wirtschaftswissenschaften. Nach einem Auslandsstudium und mehreren Praktika in England, Frankreich und der Schweiz schloss sie ihr Studium als Diplom-Ökonomin ab und begann 1989 als Beraterin und Projektleiterin beim Mülheimer Zentrum für Innovation und Technik (Zenit GmbH). Da Hannelore Kraft, die mit einem Elektromeister verheiratet ist und einen achtjährigen Sohn hat, meinte, sie könne ihre Familie schlecht nach Brüssel oder Straßburg verpflanzen, schien ihr der Düsseldorfer Landtag eine gute Alternative. „Ich habe zielstrebig dieses Ziel angestrebt“, erklärt sie ganz selbstverständlich.

Obwohl es im neu zugeschnittenen Wahlkreis 74 (Mülheim an der Ruhr II – Essen VII) vier



Hannelore Kraft (SPD)

Kandidaten gab, setzte sich Hannelore Kraft durch. „Bei der Listenaufstellung habe ich eine gute Rede gehalten und das Ding gewonnen – und dann auch den Wahlkreis“, erinnert sich die 39-Jährige fröhlich. Im Landtag fühlt sich die SPD-Frau „sauwohl“, wie sie zufrieden lachend sagt. „Es ist genau das, was ich kann, was ich will und wo ich mich einbringen möchte.“ Ihre Jungferrede hat sie schon lange hinter sich. Dabei ging es um Europa und die deutsche Sprache in der EU.

Ihr berufliches Engagement für Europa war denn wohl auch ausschlaggebend für ihre Berufung als Ministerin. Die Parlamentsarbeit, in die sich Hannelore Kraft mit soviel Engagement stürzte, wird nun wohl auf Sparflamme weitergeführt. Privat hat Hannelore Kraft entschieden, dass zunächst alles so bleibt, wie es ist. Hauptwohnsitz ist weiterhin Mülheim. In Berlin und Brüssel will sie sich nur jeweils eine kleine Bleibe suchen. Vor allem heißt es jetzt, sich möglichst rasch in die neue Aufgabe einzuarbeiten.

Das gilt umso mehr, als Regierungschef Wolfgang Clement sie mit viel Vorschusslorbeer ausgezeichnet hat. „Es gibt nur wenige Leute, die mit so jungen Jahren derart viele Qualifikationen aufweisen“, erklärte der Regierungschef bei ihrer Vorstellung im Düsseldorfer Landtag. Die neue Ministerin selber meinte durchaus selbstbewusst, dass sie einige Kompetenz für die Arbeit in Brüssel mitbringe. Was die Bundesratsarbeit in Berlin angeht, vertraue sie darauf, sich zügig einzuarbeiten. „Die neue Aufgabe hat mich gereizt, ich brauchte nicht lange darüber nachzudenken, ob ich das Amt annehme.“ Natürlich habe sie sich zuerst mit der Familie abgestimmt. Doch selbst ihr achtjähriger Sohn Jan habe großzügig zugestanden, ab und zu auf die Mutter zu verzichten: „Ich finde es gut, dass Mama Ministerin wird.“ Ihre Freizeit will Hannelore Kraft weiter für Familie und Freunde reservieren. Nach der aufwendigen Einarbeitungszeit in die Landtagsarbeit bleibt jetzt als Ministerin noch weniger Zeit als bisher für Hobbys wie Lesen, Tennis und ab und an mal einen Tanzkurs. Das Kochen war ohnehin mehr Sache ihres Mannes, und so wird es bleiben.

Gerlind Schaidt

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)